

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	8
Vorwort.....	10
Kapitel 1: Einführende Denkanstöße.....	15
1.1 Vorbemerkungen	16
1.2 Wissenschaft und Praxis im Dienst für die Würde des Menschen	17
1.3 Mein Anlass, mich mit der Waldorfpädagogik zu beschäftigen.....	20
1.4 Rudolf Steiners Idee für die ganzheitliche Praxis.....	22
1.4.1 Zum geistigen Impuls	22
1.4.2 Erziehungs- und Bildungsverständnis	25
1.4.3 Die gesunde Entwicklung des Kindes begleiten und stärken.....	30
1.4.4 Fazit.....	36
1.5 Waldorfpädagogik sieht Theorie und Praxis als Einheit	38
1.6 Zur weiteren Darstellung	41
Kapitel 2: Zur Menschenkunde und Erziehungskunst	43
2.1 Steiners sozialer Impuls mit offenen und einladenden Begriffen ...	44
2.2 Zum ethischen Fundament der Waldorfpädagogik.....	47
2.3 Die Kunst des Erziehens achtet das rhythmische Prinzip.....	52
2.4 Steiners Erfahrungen als Erzieher	59

2.5 Zur Erkenntnishaltung und Weltanschauung	60
2.5.1 Grundlegende Orientierung an J. W. von Goethe	60
2.5.2 Zum religiösen Grundimpuls	64
2.5.3 Zusammenfassende Betrachtung	65
2.5.4 Angebot für Studium und Weiterbildung.....	66
2.6 Steiners soziale Antwort auf die Krise der Zeit	67
2.7 Gründung des ersten Waldorfschulgartens	70
2.8 Praxis des Waldorfschulgartens.....	74
2.9 Die Waldorferzieherin achtet das Gute im Kind.....	85
2.10 Impulse für die Erziehung heute.....	94
2.10.1 Der Eile und Beschleunigung die Stirn bieten	94
2.10.2 Haltungskompetenzen lernen	94
2.10.3 Mit der Farbe der Liebe dem Leib des Kindes von Anfang an Gutes tun.....	97
Kapitel 3: Menschenkundliche Aspekte der Entwicklung und Grundqualitäten der Praxis.....	99
3.1 Zur anthroposophischen Menschenkunde.....	100
3.2 Zur Entwicklung des Kindes in den ersten sieben Jahren	103
3.2.1 Allgemeine Gesichtspunkte.....	103
3.2.2 Nachahmende Tätigkeit	103
3.2.3 Dem Resonanzbedürfnis des Kindes antworten.....	104
3.3 Das zu gestaltende Lebensumfeld des Kindes	109
3.3.1 Allgemeine Gesichtspunkte.....	109
3.3.2 Die Qualitäten sorgfältig bewusstmachen	110

3.3.3 Beispiele – das nachahmende Tun des Kindes wertschätzen.....	111
3.3.4 Die Entwicklung der Sinne und des Willens beim Kind achten.....	113
3.4 Begegnungen mit der Natur – im Äußeren das Innere entdecken	114
3.5 Den Jahreslauf erleben – Feste feiern, die das Leben rhythmisieren.....	118
3.6 Fazit.....	120
Kapitel 4: Gabriele Scholz gestaltet ihren integrativen Kindergarten ...	121
4.1 Karl Königs humanistisch-christlicher Impuls.....	122
4.2 Zum positiven Begriff der Seelenpflege.....	126
4.3 Waldorferziehung konkret	129
4.3.1 Vorbemerkungen	129
4.3.2 Gelebte Praxis	131
4.3.3 Erziehungskunst	141
4.3.4 Rhythmisches Gestalten.....	142
4.4 Fazit: Erziehungskunst aus der Tiefe des Herzens pflegen ...	145
4.4.1 Mit den kleinen Lebenskünstlern handeln und für sie Gutes tun	145
4.4.2 Sich selbst gegenüber kritisch und wandlungsfähig sein.....	146
Literaturhinweise.....	152
Zum Autor	160